

Mit konstant guter Leistung

Der Alpin C-Kader Fahrer Josua Mettler aus Unterwasser hat die gesteckten Ziele für die Saison 19/20 erreicht.

Christian Gauer

Mit guten Vorzeichen beendete Josua Mettler die Saison 2018/2019. Er tastete sich in 17 Europacup-Ernstkämpfen an das Niveau auf dieser Stufe heran, und er konnte sich mit einer Top-Fünf-Rangierung, in der Abfahrt an der Junioren-Weltmeisterschaft vom letzten Jahr, die Zugehörigkeit im C-Kader von Swiss-Ski sichern. Das war eine solide Basis für den 21-Jährigen, um unbeschwert in die Vorbereitungen zur Saison 2019/2020 zu starten.

Mettler nahm die zweite Saison als Profi in Angriff und sagt dazu, es habe sich «sehr gut» angefühlt. Im dritten Rennen der Saison, einem Riesenslalom auf der Stufe FIS in Zinal, fuhr er auf Platz eins und konnte seine Swiss-Ski C-Kader Zugehörigkeit bereits bestätigen. Die FIS Rennen sind die dritthöchste Stufe, die ein Athlet bis zum Weltcup durchlaufen muss.

Eine um 32 Ränge bessere Platzierung

37 Ernstkämpfe sollten es schlussendlich in der Saison 2019/2020 für den Obertoggenburger Rennfahrer werden, 22 auf Stufe FIS, 15 im Europacup. Die Einsätze auf der zweithöchsten Stufe teilten sich in sechs Abfahrten, sieben Super G und zwei alpine Kombinationen, bestehend aus Abfahrt und Slalom. Josua Mettler errang im Europacup zwei 15. Plätze im Super G, einen 18. Platz in der Abfahrt und einen 17. Platz in der Kombination als jeweils bestes Disziplinergebnis. Das bescherte ihm 106 Europacup-Punkte und eine Platzierung in der Speeddisziplin Super G, die sich um 32 Ränge verbesserte, von Rang 60 auf 28. Aus dem Rennläufer, der letzte Saison noch mit Leistungsschwankungen kämpfte, ist so-



Im Europacup schaffte Josua Mettler in den Speed Disziplinen den Sprung in die Top 30.

Bild: PD

mit ein konstanter Fahrer geworden. Aus dem Sportler, der das nationale Leistungszentrum in Davos absolviert hat, ein Athlet, der fokussiert seinen Weg geht. Dazu sagt Josua Mettler: «Wie ich es mir vorgestellt habe, ist es einen Schritt vorwärtsgegangen.»

Die Zugehörigkeit ist ein Status

Mettler hat sich im Europacup etabliert, wie er es benennt.

Dass dem so ist, beweisen auch seine Resultate auf der Stufe FIS. Er konnte den Riesenslalom in Zinal und die FIS Abfahrt in Davos für sich entscheiden. Weiterhin fuhr er im Super G von Val Gardena auf Rang drei und erkämpfte sich in der Kombination von Davos einen zweiten Rang. Die Siege auf Stufe FIS und die Top 30 Platzierungen im Europacup sichern Josua Mettler die Zugehörigkeit zum C-Kader. Er trainiere aber eigentlich

eine Stufe höher, in der Europacup-Gruppe. Die C Kader Zugehörigkeit sei lediglich ein Status, wie er anfügt.

Abstecher nach Norwegen ist ein Höhepunkt

Der Weg an die Spitze hat für Mettler auf internationaler Bühne im Jahr 2014 mit einem FIS Super G in Davos begonnen. Damals belegte er den 90. Rang. Sechs Jahre später hat er erste Erfolge auf seinem Konto. Es

sind Siege auf der Stufe FIS und konstant gute Leistungen auf Stufe Europacup. Als Höhepunkt benennt er den Abstecher nach Kvitfjell in Norwegen, wo er drei Abfahrten bestritt und mit einem 18. Platz sein persönliches Bestergebnis erzielte. Die zwei Abfahrten zum Saisonende fielen dem Coronavirus zum Opfer. Seine Ziele für die nächste Saison: Vorne im Europacup mitzufahren und sich an den Weltcup heranzutasten.

Toggenburger Wirte als Politiker

So mancher Wirt war früher politisch ambitioniert und wollte gesellschaftlich höher hinaus.

Fridolin «Fridle» Erb hielt das Toggenburg während der unruhigen 1730er-Jahre in Atem. Der katholische Bütschwilener Wirt forderte die fürstbischöfliche Obrigkeit heraus, schmähete die Oberen, war frech und renitent. Er griff nach der Macht.

In seiner Gaststube hielt Fridle Erb stets einige Schläger frei, die seine politischen Gegner einschüchtern sollten. Von Bütschwil aus sandte er sogenannte «Wühler» hinaus ins übrige Toggenburg, die für seine Sache und Person agitieren sollten. Fridle Erb war ein Kraftmensch. Beim Armdrücken brach er seinem Kontrahenten einmal den Arm. Doch konnte Erb auch subtilere Formen der Herrschaftstechnik als rohe Kraft. So inszenierte er einmal ein Attentat auf sich, um die Gegner einzuschüchtern. Er blieb dabei natürlich unverletzt.

In den späten 1730er-Jahren verlieren sich seine Spuren.

Wirte besaßen mehr finanzielle Mittel

Wirte haben sich in der Schweizer Geschichte häufig als Politiker in Szene gesetzt und wahrhaft Geschichte geschrieben. Sie wussten, wo ihre Gäste der Schuh drückt, waren überregional vernetzt, indem sie beispielsweise Wein- und Schnaps-handel betrieben, hatten wichtige Ämter, waren im lokalen und regionalen Kapitalgeschäft tätig (Kredithandel) und wussten sich gegenüber Mächtigen zu artikulieren.

Wirte, zumal die in der Regel wohlhabenden Tavernenwirte wie zum Beispiel beim «Rössli» in Mogelsberg, besaßen mehr Bargeld als Bauern oder Tagelöhner und waren auch mobil, denn sie nannten ein Pferd samt

Wagen ihr Eigen. So mancher Wirt war politisch ambitioniert und wollte gesellschaftlich höher hinaus. Er war beispielsweise für mehr Demokratie oder für tiefere Steuern und widersetzte sich den Ansprüchen der Obrigkeit. In seiner Gaststube überzeugte er Gäste von seinen Meinungen. Er mobilisierte seine Kundschaft, indem er den teuren, aber heiss begehrten Alkohol gratis oder zu einem tiefen Preis spendierte.

An der Spitze einer Revolte

Der gemeinsame Wein- oder Mostgenuss schweisste die Unzufriedenen enger zusammen. Einmal gehörig alkoholisiert, wurden hochfliegende, riskante Pläne geschmiedet und eventuell sofort, noch im Rausch, in die Tat umgesetzt. Da Wirte eher schreiben und lesen konnten als

andere Dorf- und Stadtbewohnerinnen und -bewohner und sowieso über Autorität innerhalb ihrer Gemeinschaft verfügten, schwangen sie sich häufig an die Spitze einer Revolte. Falls diese militärisch niedergeschlagen wurde, zahlten sie einen hohen Preis für ihr riskantes Engagement und büssten mit Leib, Ehre und Gut.

Der Bäckersohn von Hemberg

Letzter landesweit bekannter Toggenburger Wirt und Politiker war der freisinnige Hemberger Georg Nef (1927 bis 2018). Nef hatte natürlich mit dem oben skizzierten Handlungsrepertoire nichts zu tun, war ganz ein Sohn der Moderne. Der Bäckersohn Nef war Schulpräsident von Hemberg, Gemeinderat, St. Galler FDP-Kantonsrat (1969 bis 1972) und schliesslich

sogar Nationalrat in Bern (1971 bis 1984). Als Politiker engagierte sich Georg Nef vor allem für die Bergbevölkerung sowie für energiepolitische und ökologische Belange. Nationales Aufsehen erregte Nef im Jahre 1980, als er ein noch nicht zur Publikation vorgesehenes Papier über den brisanten Fall des Nachrichtenoffiziers Bachmann dem «Blick» zuhielt und sich nachher dazu bekannte.

Fabian Brändle

Hinweis

«Toggenburger Wirtshäuser und Wirte im 17. und 18. Jahrhundert». Inhalt: Brändle, Fabian, Lorenz Heiligensetzer und Paul Michel (Hg.). Obrigkeit und Opposition. Beiträge zur Kulturgeschichte des Toggenburgs aus dem 17./18. Jahrhundert. Wattwil 1999, S. 7 bis 51.

Massnahmen sind umgesetzt

Kirchberg Im Sonnegrund-Haus für Betagte sind die Vorsichtsmassnahmen von Bund und Kanton St. Gallen umgesetzt. Weil das Besuchsverbot vom 16. März bis zum 30. April dauert, wendet sich die Betriebsleitung des Sonnegrund an die Öffentlichkeit und teilt in einem Schreiben an diese Zeitung mit, dass es allen gut gehe.

Natürlich ist es für die Bewohnenden und das Personal eine grosse Herausforderung, auf Distanz zu bleiben, schreibt die Leitung. So manche Bewohnerinnen und Bewohner vermischen den persönlichen Kontakt zu den Angehörigen. Telefongespräche, ein Brief oder eine Postkarte sind für sie immer eine grosse Freude. Zurzeit üben sich alle in der Selbstbeschäftigung. Geboten wird Abwechslung im Tagesablauf in Kleingruppen oder in Einzelbetreuung, Spaziergängen im Freien, Geschichten vorlesen, Singen, Malen, Handarbeiten oder Zeitungslesen.

Um die ausserordentliche Situation im Heim gut zu führen, wurde ein Führungs-Team gebildet, das alle nötigen Vorkehrungen plant, organisiert und umsetzt. Erreichbar ist das Sonnegrund unter der Telefonnummer 071 932 34 34. (*gem/lis*)

Toggenburger Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg, Jürg Weber.

Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.

Lesermarkt: Christine Bohl, Bettina Schibli.

Redaktion Toggenburger Tagblatt

Ruben Schönenberger (rus, Leiter), Hans Suter (hs, Stv.), Urs M. Hemm (uh, Stv.), Sabine Camedda (sas, Reporterin), Martin Knoepfel (mkn), Beat Lanzendorfer (bl).

Adresse: Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil.
Telefon: 071 987 38 38.
E-Mail: redaktion@toggenburgmedien.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Tagesleiterin), Andri Rostetter (ar, Stv., Leiter Ostschweiz), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Thomas Griesser (TG, Wirtschaft Ostschweiz), David Scarno (dsc, Appenzeller Zeitung), Ruben Schönenberger (rus, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Thomas Schweizer (ts, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Wirtschaft: Andreas Mückli (mka, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: Etienne Wullimmin (ewu, Ressortleiter); Ausland: Samuel Schumacher (sas, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Verlag

Toggenburger Tagblatt / Toggenburger Tagblatt kompakt
Toggenburg Medien AG, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil,
Tel. 071 987 38 38. E-Mail: verlag@tagblatt.ch

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 071 272 72 72.
E-Mail: leserservice@tagblatt.ch.

Technische Herstellung: Tagblatt Print/NZZ Media Services AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen, Tel. 071 272 73 42.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Toggenburger Tagblatt / Toggenburger Tagblatt kompakt, Rietwisstrasse 10, 9630 Wattwil, Telefon 071 987 38 38, E-Mail: inserate@toggenburgmedien.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr (Toggenburger Tagblatt kompakt Fr. 295.– pro Jahr); Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserschaft: Verbreitete Auflage Toggenburger Tagblatt/Toggenburger Tagblatt kompakt: 6536. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 109 077 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 266 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 358 641. Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2019. Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2019-1.

Toggenburger Tagblatt

Eine Publikation der
ch media